

A wahren vnd halten mit Sauwertig zu / vnd es wird ein sehr starcker vnd guter, scharpfer Essig darauß / wann er schon gar schlecht vnd gering ist.

Driffen der Haut.

Sauwertig mit Wein vnd ein wenig gepulverten Weyrauch zu einem Sälblein vermischt / dienet wider das beissen vnd jucken der Haut / vnd wider die Seuren des gangen Leibs / sonderlich aber des Angesichts / offtermals angestrichen / oder welches besser auff ein Tischlin gestrichen vnd übergelegt wie ein Pflaster.

Sauwertigtrank. Potus ex fermento.

Die Moscowiter vnd die Schlawen / die bereiten auß dem Sauwertig einen Trank / den sie neben dem Weich in täglichem Gebrauch auch haben / wie auch andere Völker / der ist im trincken lieblich / biselt auf die Zungen / vnd löschet den Durst besser als Weich oder Wasser / eines solchen Tranks gedenckt der Poet Virgilius, der auß dem Sauwertig gemacht wird in carmine Georgico:

Hic nocent ludo ducunt & pocula laci
Fermeto atque acidis mutantur vitia sorbis.

Das XXVI. Capitel.

Von dem Reif.

Reif. Oryza.



Er Reif wird von Plinio vnd Cornelio Celso vnder das Getraid vnd Kornge- schlecht gerechnet / Aetius der rechnet ihn ein- mal vnder das Getraid / darnach auch bisweilen vnder die Hülsenfrucht oder Zugemüß / Legumina genant / Galenus aber gesellt denselbigen allein vnder die Hülsenfrucht. Es hat der Reif ein Halm oder Stengel der ist dicker vnd starcker dann der Wänsenhalme / einer E- len lang vnd lenger / mit Gewerben oder Stichen vn- derscheiden / hat Blätter wie die Lauch / am obertheil gewinnet es rote Blumen wie der Hirschen / darauß werden lauglechtige Hülsenlein gleich wie kleine Säck- lein / darinn findet man den Reif / der ist etwan rot vnd etwan weiß / vnd hat dieses Gewächs die Art an ihm / daß es gleich bisshet vnd auch in die Kern wächst. Diese Frucht oder Getraid ist zum jiten Theophrasti

nicht sonderlich in Griechenland vnd anderen Länd- schafften Europæ bekannt gewesen / die als ein neuwe Frucht der zeit auß Indien gebracht worden ist / vnd wiewol sie heutiges Tages in Teutschland sehr gemein vnd in täglichem Gebrauch ist / so wil doch der Teusch- Acker solche Frucht ohne große Müß vnd Arbeit nicht fortbringen / wie dann solches in Frankreich auch mehr als einmal vergeblich ist versucht worden. In Ita- lita wird der Reif heutiges Tages in zimlicher men- ge gekolet / der weicher den nicht in der Güte der auß Eypem / Asien / Cilicien / vnd auß der Türckey zu vns gebracht wird. Es muß aber dieses Gewächs ein feuch- ten / wasserreichen vnd pfulchtigen Boden haben / sonst gerähet er nicht. Die Indianer in dem Reich Calachuren haben den Reif in großer Menge vnd hauffschick / vnd wan sie denselben saen wollen / so thun sie dasselbige mit Cymbalen / Dangen vnd allerhand Freudenpiel / wie die Historien Schreiber solches in ih- ren Geschichten melden / vnd ruffen ihre Götter die Teuffel an / daß sie ihnen überflüssige Frucht wölten bescheren.

Von den Namen des Reif.

Der Reif wird von den Griechen *Opvza* vnd von Theophrasto *Opvzo* genant. Latensch / *Rizum*, *Risum*, *Oryza*, *Oriza*, *Orysum*, *Hordeum Galati- cum* vnd *Hordeum Syculense*. Arabisch / *Arz* vnd *Arzi*, wie Serapio lib. simp. cap. 13. bezeiget / bey dem Haliabbari 2. Canon. c. de Granis, wird er genant *Arfara* vnd *Aezum* vnd bey dem Glossographo Avi- cennæ, *Laibeder*. Der Brei aber von Reif wird Ara- bisch genant / *Albede*, wie Andreas Bellunenlis bezei- get. Italtensch heisset der Reif *Riso* vnd *Refo*. Hispan- isch / *Arroz* vnd *Atroz*. Französisch / *Riz* vnd *du Riz*. Hunarisch / *Ris Kafa*. Böhmisch / *Nanze*. Enalisch / *Riese* / *Rise* / *Ries* / *Ries* vnd *Brabandisch* *Rys*. Hoch- teutsch / *Reif* vnd *Rys*.

Vonder Natur / Kräfte / Wirkung vnd Eis- genschaft des Reif.

Der Reif ist warm im ersten vnd trocken im ande- ren Grad wie Galenus lib. 2. alim. bezeiget. Er nehet mittelmäßig / ist hart zu verdawen / vnd stopfet den Bauch / führet weniger dann der Kern / aber doch mehr dann die Gerst / dienet den arbeitssamen Mens- chen / dann er haltet wol wider / vnd sättiget bald.

Innerlicher Gebrauch des Reiffes.

Es ist der Reif heutiges Tages bey vns Teutschen fast so gemein als die geschectte Gerst in der Speiß / dan man gute kräftige Suppen / Breien vnd Reif- milchlein darauß machet / beyde vor die Gesunden vnd Kranken / vnd werden sonderlich solche Speißlein da- von zu nachfolgenden Krankheiten höchlich geprie- sen / sintemal sie den Kranken nicht allein ein Speiß / sondern auch ein heilsame Arney sind / vnd seynd gut denen so mit dem Hauptwehthum das von der geelen Gallen kompt / beladen sind / dienen wider die Haupt- küß / das übermäßige bluten der Nasen vnd gliden A- dern / das Blut harnen / vnd vnmäßigen Blutfluß der Weibern / Blut speyen vnd den Blutfluß der Lungen / bekommen wol den sentigen so den Leber küß haben / den Hustenden / Lungenküßigen / vnd den sentigen / so Lun- gen geschwår haben / auch denen / so der Mund stätig voll Speichel lauffet / die ein erlöscherten Magen ha- ben / vnd stätig sich erbrechen vnd vnwillen müssen / auch so Geschwår im Magen haben / item wider die h- bermäßige Begird zum essen / sind dienlich in den Ge- schwären der Eingewend / der Darm / Nieren vnd Blasen / deshalb reichen in den Bauch küßen vñ Darm- ruhr / dann sie heysen die schwerende vnd verwunde- te Darm / vnd vertreiben den Zwang zum Stulaang / stärken die schwachen Nieren / dienen wider den Auf- gang des Afferns vnd die Harnruhr / verbessern die

Hauptweh- von der ge- len Gallen. Hauptküß. Übermäßig- bluten. Blut harnen. Blut speyen. bekommen wol den sentigen so den Leber küß haben / den Hustenden / Lungenküßigen / vnd den sentigen / so Lun- gen geschwår haben / auch denen / so der Mund stätig voll Speichel lauffet / die ein erlöscherten Magen ha- ben / vnd stätig sich erbrechen vnd vnwillen müssen / auch so Geschwår im Magen haben / item wider die h- bermäßige Begird zum essen / sind dienlich in den Ge- schwären der Eingewend / der Darm / Nieren vnd Blasen / deshalb reichen in den Bauch küßen vñ Darm- ruhr / dann sie heysen die schwerende vnd verwunde- te Darm / vnd vertreiben den Zwang zum Stulaang / stärken die schwachen Nieren / dienen wider den Auf- gang des Afferns vnd die Harnruhr / verbessern die

A Schädlichkeit des eingenommenen Arsenicks/ Oper. F
mens/Reuchgeels vnd des lebendigen Kalcks.

Etliche bereiten solche Sipplein vnd Breylein mit Wasser/ Butter vnd ein wenig Sals/ lassens wol sieden bis der Keis zerfehret: Die andern lassens wol mit Hüner oder Fleischbrühen sieden / so werden sie kräftiger vnd mehrn gewaltiglich/ doch gebären sie ein dickes vnd großes Geblüt/ vnd stärcken sehr wol.

Andere sieden die Keismüßlein mit frischer Milch/ bis der Keis zerfehret/ thun Butter darzu/ lassens sieden bis ein Müßlein oder Breylein darauß wird / salzens darnach das es genug ist / vnd richtens an/ das nehret über die maß wol.

Etliche bereiten sie also: Sie nehmen Keis/ wäschen den wol/ setzen ihn darnach zu mit frischem brunnenwasser/ lassen den sieden bis der Keis wol aufquelllet/ gessen allgemächlich drey mal so viel Mandelmilch darzu/ lassens sieden bis ein bequemes Breylein darauß wird/ schmelzens darnach mit frischem Buttern/ vnd temperierens mit gestossenem Zucker / nach eines jeden gefallen/ das diener sonderlich wider den Husten/ vnd wider alle Mängel der Brust vnd Lungen/ Kälthe der Keelen/ des Schlunds vnd Bestremung der Brust.

Oder nimb rein gepülvert Keismel/ setze es mit frischem Wasser an / thue guten frischen butter darzu so viel genug ist / las es sieden bis sie sich mit einander vereinigen/ darnach gess drey mal so viel Mandelmilch darzu/ vnd sende es bis ein Breylein darauß wird/ die mache nach demem gefallen süß mit Zucker / das ist dienlich zu den gemeldten Gebrechen/ vnd bekämpft den sonderlich wol/ die mit dem schwindstüchtigen Zehber beladen seynd / seynd auch dienlich in dem Halsgeschwâr vnd andern Gebrechen des Schlunds.

Keisbreylein mit frischer Kuhmilch gestotten vnd dieselben genossen/ machet den Sängmüthern die wassersüchtige Milch dick/ gut vnd kräftig/ vnd ist fast dienlich den Weibern die ihren monatlichen Fluß zu viel haben/ oder mit dem Blutfluß der Mutter beladē sind.

Darzu seynd auch dienlich gestottene Keismüßlein mit Erbesbrühen gestotten vnd durch ein Pffertuch gestrichen.

Keis in einer guten vnd seiffen Rindfleisch/ Hüner / Capannen oder Hammelfleischbrühen gestotten/ also das die Kern noch ganz bleiben/ darnach mit klein geschnittenem Peterleintraut / oder andern guten bequemen Kräutern übersät wann es angerichtet ist/ ist ein gesunde Speis nicht allein vor gesunde Menschen sondern auch vor die Krancken. Man mag den Keis auch sieden bis er zerfehret/ dann durchstreichen / selgens zu einem Müßlein sieden lassen das es werde wie ein Brodtbreylein / darnach mit Rindfett schmelzen/ vnd so es angericht wird / klein geschnittenen Peterlen oder andere gute Kräuter darauß streuen.

Etliche machen ein gutes gebackens von Keis also: Sie nehmen Keis/ sieden den wol in frischer Milch bis das er gar dick wird/ salzens ein wenig / vnd rühren im sieden ein weissen gepülverten Zucker darein/ gessen den auff ein sauber Brett/ das er sich von einander theile / vnd wann der kalt worden ist/ so schneiden sie lange / viercklichtige Stücker darvon / bestreuen die mit Meel vnd backens süßlich in Butter / das bestreuen sie darnach mit Zucker wann sie es anrichten/ das diener nicht allein vor gesunde Menschen/ sondern es mögens auch die Krancken wol essen/ die mit Bauchflüssen beladen seynd.

Ein Keismüßlein mit Milch oder Hüner / oder aber Fleischbrühen wol gestotten / darnach durch ein Pffertuch gestrichen/ ein par frischer Eyerdotter darunder gerühret vnd ein wenig widerumb auffieden lassen/ ist eine sirtreffentliche gute vnd gesunde Speis wider den Blutfluß der Leber/ vnd denen so Blut harnen.

Keisend/ D. permanent.

Husten. Brust vnd Lungen Mängel.

Schwindstüchtige Zehber.

Bauchflüsse. Wind der Sängmüthern zu machen. Weiberfluß.

Bauchflüsse.

Leberfluß. Durchharnen.

Keis mit Milch vnd ein wenig weissen reyn gepülverten Tragant zu einem Müßlein gestotten vnd genuset/ diener wider die Geschwâr der Nieren vnd Blasen.

Die so vngeachtet seynd zu den ehelichen Wercken/ sollen Breylein oder Müßlein von Keis mit frischer Milch oder Mandelmilch bereiten / vnd dieselben niesen/ so wird ihnen widerumb in den Sattel geholffen.

Ein gute Keissuppen vor gesunde vnd krancke Leut mach also: Nimb Keis/ quelle den in frischem Wasser vnd wäsche ihn sein sauber auß / setze den mit einer laueren Erbesbrühen zu/ lasse den wolsieden/ doch das die Kernen sein ganz bleiben / thue frischen Butter darzu im sieden / vnd ein wenig Muschartenblüthe / so wird es ein kräftige/ wolschmeckende Keissuppen.

Ein anders: Nimb Keis/ quelle den in wasser vnd las den siede/ wann er nu wol aufgequollen ist/ so schneide frische geschelte Mandeln die nicht garstig seynd ganz klein/ röschte die mit dem Keis in Buttern / doch lasse sie nicht zu braun werden / machs süß mit Zucker vnd thu kleine Weinberlein die sauber gewaschen sind darzu/ so ist es ein gut gesund Essen. Etliche thun die gemelte stück in ein Turken vnd backens/ gebens darnach warm oder kalt zu essen.

Ein Keismüßlein mit Kleynwasser / darinn ein Handvoll Kleyn rrij. stunden gewerchet haben/ vnd durch ein Tuch gesiegen / zu einem Müßlein gestotten vnd ein wenig gefalzen/ vnd vngeachtet gessen/ ist ein köstliche Speis vnd Arney vor die Lungenstüchtigen/ vnd die so das schwindstüchtige Zieber haben.

Keis geröschret in einer eisenen Pfannen vnd darnach auß Regen oder gestältem Wasser sauber aufgewaschen / vnd mit Berfmilch oder aber an deren mangel/ mit Kuhmilch darinn glühende Waeken oder Kieselstein abgelöschet worden sind/ zu einem Müßlein oder Breylein gestotten/ ist ein heilsame gute Speis wider die rote Ruhr vnd alle andere Bauchflüsse. Semeltes Breylein ist gut wider den ertlöschten Magen.

Ein ander wider die Därtrubr vnd alle andere Bauchflüsse: Nimb geröschten Keis/ setze den mit Regenwasser zu/ thu darein ein paar gebrühter vnd gefäulterter Kalbsflüß / las mit einander wol sieden bis der zerfehret wil/ salz es zimlich/ vnd gib es den Krancken zu essen. Willt du nun haben das dieses Müßlein darneben besser stärck vnd Nahrung gebe/ magstu an statt des Regenwassers gute Fleisch- oder Hünerbrühen nehmen / vnd darnach mit den Kalbsflüssen sieden lassen.

Ein Keismüßlein mit Milch vnd ein wenig Arabischen Gummi rein gepülvert/ gestotten/ ein wenig gefalzen/ vnd genuset/ diener den jenigen so auß dem Magen bluten / oder von einer zerbrochenen Ader in der Brust oder Lungen.

Keis mit Schwetnensüssen vnd frischem Wasser wol zu einem Müßlein gestotten / vnd mit ein wenig Sals genuset diener sehr wol den Weibern die Geschwâr an der Beermutter haben.

Ein Keismüßlein mit gestälter Milch bereitet vnd wol zu einem Breylein gestotten/ ist ein edle Arney den jenigen so mit großem Schmerzen vnd Reissen im Leib/ kogen vnd stättig zu Stul gehn müssen / den wird bald mit diesem Müßlein geholffen.

Ein Müßlein mit Keis vnd frischer Milch wol gestotten / darein gepülverte Zimmatrinden vnd ein wenig gepülverten Saffran gerühret vnd zimlich geschmelzet vnd gefalzen/ ist ein fast dienliche Speis den ertalten Mannen / die zu den ehelichen Wercken vngeachtet vnd ertaltet seynd.

Keis in Wasser gestotten/ vnd dasselbig stättig vor einen gemeinen Tranc getruncken/ nimbr hinweg die vergiffte Schädlichkeit des eingenommenen Arsenicks oder Rattengiffis/ desgleichen des Operiments/ Reuchgeels vnd vngeleschten Kalcks. Es ist auch dienlich

Nieren vnd Blasen Geschwâr.

Lungenstüchtige Zieber.

Notte Ruhr. Bauchflüsse.

Erstlöschter Magen.

Bauchflüsse.

Bluten von dem Magen. Brust oder Lungen.

Geschwâr der Mutter.

Cholera.

Erkaltte Männer.

Schädlichkeit von eingenommenem Gift.

A denen dienlich die Schaden empfangen haben von den eingetommenen Treibföneren oder Springlirb-
senfaamen/Safft oder Wurgeln. Zu allen obgemel-
ten Gebrechen seynd auch die Speisen/Süpplein vnd
Wäßlein/so von dem Keiß bereit werden/dienlich vnd
heilsam. Desgleichen auch wider die Schädlichkeit
der eingetommenen Spanischen Keffertein.

Dronthe. Wider die Därmluht/seye Keiß zu mit Wasser/
darinnen ein Handvoll breit Wegetichkraut wol ge-
fotten worden ist/ seude es wol biß der Keiß zerfehret/
schmelze es mit frischem Seyffenuschlit / salze es ein
wenig/schneide frisch Dillkraut vnd Leuchel klein/vnd
wann du es angericht hast / so streuwe es darauff vnd
gib es dem Kranken zu essen/ das ist ein Experiment/
das soltu ihm etlichmal also geben.

B Oder nimb wolgefotener durchgeschlagener Keiß-
brühen xij.vnggen/zerlaß darinn ij.vnggen frischen but-
tern/vnd gib es dem Kranken durch ein Elistierzeug/
daß er so langer es kan bey sich behalt/dz heilet die Ver-
sehrung des Mastdarms. Es ist auch treffentlich dien-
lich getruncken. Darzu dienet auch Entenschmalz/
Hühnerschmalz/ Vöcken vnd Seyffenuschlit/gleicher
Gestalt mit der Keißbrühen genüset.

*Versehrung
des Mast-
darms.*

Hoffen. Gefotten vnd durchgeschlagene Keißbrüh/des tags
etlichmal getruncken / ist ein gewisse vnd wunderbarte
He Hülff wider den Husten.

Eufferlicher Gebrauch des Keiß.

*Schön weiß
Kegelt
vnd Händ
zu machen.*

Keiß zu einem subtilen Pulver gestossen vnd mit
Milch vermischet / machet ein schön vnd weiß zart
C Angesicht/ offtermals damit gewaschen. Es machet
auch weiße vnd zarte Händ/ gleichfalls gebraucher.

*Offtern des
Munds.*

Nein gepulvert Keißmeel mit Wein vermischet wie
ein Sälblein/vertreibet das geyffern des Mundts / so
einem der Mund stätig voll Wasser lauffet / die Zung
offtermals damit angestrichen. Das thut auch der
Wein darinnen der Keiß gefotten ist worden / den
Mund offt warm damit aufgeschwencket.

Halbgeschwür

Keiß in Weich oder Honigwasser gefotten vnd den
Hals offtermals damit gegurgelt / ist gut wider das
Halbgeschwür Anginam.

*Enggüßel
Weiß.*

Keiß vier oder fünff stund in Wein geweychet/dar-
nach zu einem Mus mit dem Wein gefotten / auff ein
tuch gestrichen / vnd über die erharten vnd enggüßelten
Brüst gelegt wie ein Pflaster/ heilet dieselben.

Der Keiß zu einem subtilen Pulver gestossen vnd
mit dem sauren Honigsyrup (Oxymelice simplicis)
zu einem pflaster temperiert vnd gleichfalls gebrauchet.

*Weiße/zarte
Händ zu ma-
chen.*

Wiltu weiße vnd zarte Händ machen: Nimb Keiß-
meel/Serstenmeel/Amelmeel/Bonenmeel/Wolffbo-
nenmeel / rein gepulvert Beilwurz jedes sechs loth/
rein gepulverten weißen Traganth zwey loth. Solche
stück vermisch alle durcheinander/vnd so du es gebräu-
chen wilt/ so nimb ein wenig darvon / vermische es mit
Wasser/ reibe die wol damit / vnd wäsche die darnach
sauber. Du magst auch so viel Seyffen als des pulvers
ist darzu thun/dieselbig rein schaben/darnach mit dem
Pulver in einem Mörser wol durch einander stossen/
vnd im stossen Rosenwasser zugießen / daß ein dicker
Teyg darauff werde/ alsdann mach darvon Seyffen-
E kugeln nach deinem gefallen / vnd gebrauch die zum
Händ wäschen.

Purpeln.

Nein gepulvert Keißmeel in das Beth auff die Lei-
schen gestreuet darinnen die Kranken liegen/die die
Purpeln oder Durchschlechten haben/verzehret die ü-
berflüssige Feuchtigkeit derselben.

Nein gepulvert Keißmeel von geröschtem Keiß be-
reitet/vnd in die auffgerhanen Purpel gestreuet/ truct-
ner die auß/vnd heilet sie/also daß keine Löcher oder ho-
le Gruben darvon bleiben / wie gemeinlich zu gesche-
hen pflegt.

Oder nimb geröschten Keiß der fein braun ist/ stoffe
den zu einem subtilen pulver/darvon nimb zwey loth/
durch ein reines härin Sieblein geschlagen / weißen
Traganth i. halb loth / zerstoffe den Traganth/thu den
in ein Geschirlein/ geuß darüber drey loth gut Rosen-
wasser/ lasse die Tag vnd Nacht verdeckt stehen/ biß der
Traganth wol zergangen ist/vermisch darnach das ge-
meldte Keißpulver damit in einem Mörselein / vnd
geuß im vermischen so lang Rosenwasser zu / biß daß
es wird wie ein dünnes Sälblein/damit bestreich die
Purpeln.

G Wider den feuchten vnd fließenden Grind: Nimb ^{zu essend et}
rein gepulvert Keißmeel ij. Vnggen/ rein gepulverten ^{Grind.}
lebendigen Schwefel ij.loth. Vermische es mit scharf-
sem Essig zu einem Sälblein/vnd salbe den Grind da-
mit/der wird bald trucknen vnd heilet.

Die Flechten oder Zittersehen zu heilen: Gib einem ^{Flechten.}
Kramarvogel nichts dann Keiß zu essen/samble dann
den Raat/oder Dreck/temperier den mit ein wenig Es-
sig wie ein Sälblein/vnd salbe die Flechten damit.

**Bedistillirt Wasser von Keiß. Orizae aqua
stillaricia.**

Wiewol man kein gemein Wasser auß dem Keiß
zu distillieren pflegt/so bereitet man aber ein Was-
ser darauff mit einem Zusatz/welches das Angesicht ü-
ber auß schön vnd zart machet / so man dasselbig offter-
mals damit anstreichet/ vnd von ihm selber läset tru-
cken werden / das bereite also : Nimb Keiß zu Pulver
gestossen xvj.vnggen / frischen vngesalzenen Buttern
xxij.vnggen/vier Füß von einem Kalb / der Prossam
von Semmelweck oder Wägenbrodt xij.vnggen/we-
che die Semmelprossam vnd das Keißmeel in Seyf-
nisch das genug ist / die Kalbsfüß seude in fließendem
Wasser so viel genug ist / biß das halb theil eingesotten
ist/mische darnach alles durch einander/ thu darzu xij.
Eyerklar sampt den Schalen vnd den inneren Hant-
lein/vnd distilliers sanfftlich in Balneo Mariae/dar-
nach zerlaß ein wenig Sauser vnd Alaun in diesem
Wasser vnd behalts zu dem obgemelten Gebrauch.

Getränk so von dem Keiß gemacht wird.

Die Völker gegen Aufgang der Sonnen die vñ-
der dem Gebiet vnd Gewalt des grossen Can sind/
die machen einen Tranc aus dem Keiß vnd allerhand
Specerey vnd Gewürz/den sie in täglichem Gebrauch
haben/vnd wann sie den trincken/werden sie toller vnd
trunckener davon dan von dem Wein.Wan kan auch
auß dieser Frucht wie auß anderem Geträid.

Keißbrodt. Orizaceus panis.

Das Brodt so auß dem Keißmeel gebacken wird/ist
schwerlich zu verdawen/vnd stopffet den Bauch/
wie das Brodt so von dem Türckischen Korn gebacken
wird/wiewol es in den Landschaften Indiae ein gemei-
nes Brodt ist / da dann der Keiß in großer menge ge-
zietet wird/vnd wird von den Inwohnern vor ande-
rer Geträid Brodt gelobet / vnd ist ihnen anmüthiget
dann ein ander Brodt / vnd wiewol der Keiß so er ge-
mahlen wird / ein schönes / weißes vnd nahrhaftiges
Meel gibet / vnd das Brodt so darvon gebacken wird
wol sättiget / vnd den arbeitenden Leuten / vnd dem
Banwersvolck die starcke Mägen haben / fast nutzlich
vnd gut were / so ist es doch zu theuwer in diesen Lan-
den / vnd dörfte also ein Banwersman an Keißbrodt
allein mehr verzehren sich auff einmal zu sättigen / dan
ihn ein herrliche gute Mahlzeit kosten
möchte.

Itt iij Das

A

Hirf. Milium.

F

Schwarzer Hirf. Milium nigrum.



Das XXVII. Capitel.
Von dem Hirfchen.

Des Hirfchens haben wir heutiges Tags zwey Geschlechter, nemlich den gemeinen Hirfchen/ den man täglich in der Speiß gebrauchet/ vnd dann den schwarzen/ der in kurzen Jahren vns auch bekant worden ist.

I. Der gemeine Hirfchen kymmet bald nach dem er in das Erdreich gesäet wird herfür / vnd steigt in kurzer zeit in die Stengel, die sind dick mit sieben oder viif. Gewerben vnd Gleychen vndercheiden / die Blätter seynd den Rohrblättern ähnlich / die Acher schließenn auß einer grasbechtigen Scheiden / seynd ganz draus sellechtig vnd zortchtig wie Acher des gemeinen Deckrohrs/ blühet braun / auß der Blüht werden kleine/runde vnd feste geelbechtige Körnlein/ deren ein jedes zwischen zweyen dünnen / stiegenden Bläulein befest ist: Die Wurzel ist ganz zafachtig / man säet die im Meyen vnd im Aprillen. Ertliche säen ihnen auch des Jahrs zweymal/ nemlich im Gleyen / vnd darnach im anfang des Brachmonats. Heliodorus aber hat zu aller Sommerfaat die erste zeit des Gleyen/das ist vmb die Sommer Sonnenwend/ wann die Pleiades oder die Sternen Vergiliae auffgehen/ für andere zeit erwehlet/welche zeit auch viel Bauwleit dem Hirfchen achten bequemer seyn. Es wächst gern an sandechtigen feuchten Erdreich / sonderlich aber in feuchten Landschaften/ als wie im Brühenn/ der Obergraffschafft Katzenbogen / welches man das Geranwer Ländlein nennet/ vnd dergleichen Orten. Er wil am Morgen früh oder auß den Abend in der küle gesäet oder in Grund geworffen werden. Dieses Zügemüß bedarff keines besondern grossen Vnkostens/ dann ein wenig Saamen füllet ein groß stück Felde / so bald man den gesäet hat/ soll man den mit Hurden oder Gerweiss wol bedecken/ damit er nicht von der übrigen Sonnen Hit/ auffspringe oder verderbe.

II. Das ander Geschlecht hat einen höheren vnd dünnern Stengel / sonst mit den Rohrblättern dem anderen gleich / desgleichen auch mit der Blüht/ der

Stengel aber ist glatt vnd nicht haarechtig / auch mit Gleychen vndercheiden/ vnd wird der Saamen Kolschwarz vnd glatt / ist an der Gestalt vnd Form langechtiger dann der gemein Hirfchen/ vnd ist aber das inner Kernlein weisser dann der ander Hirfchen. Dieser wird von wegen der Seltzamkeit bey vns noch zur zeit allein in die Gärten gesäet. Dieser Hirfchen muß stätig gejettet/ vnd von dem Unkraut gereinigt werden.

Von den Namen des Hirfchens.

Es wird der Hirfchen von den alten Griechischen Aergen κίχρησ and κίχρησι genant/ von Hippocrate *Ναμαδα* von *Ναμαδα*, vnd von den neuen Griechischen Aergen *Μίλον*. Latemisch heisset er Cenchurus vnd Milium, von Strabone, Cenchuris, von den Kräutlern aber von den Griechischen Namen Paspale oder Paspalus Hippocratis vnd Pistum. [Miliū semine luteo vel albo, C.B. Milium, Brunf. Trag. Matth. Fuch. Tur. Dod. Cord. in Diosc. Lac. Lon. Lob. Cast. Lugd. Milium Dioscoridis, Theo. & Plin. Cæs. vulgare. Ges. hort. Ad. commune, Ang. aureum & album, Cam. II. Miliū semine nigro, C.B. Miliū nigri species apud Oribasium, Ang. Miliū semine nigro & latiore loba; Lob. Obs. alcerum genus è colore nigro deserius. Cæs. jubá subinde coloris nigricantis. Dod. nigrum, Cam. Ger.] Arabisch heisset er bey dem Serapione lib. simp. cap. 102. & 357. *levens*, vnd *Gezners*, bey dem Allaharavio, *Algaures*, bey dem alten Glossographo Avicennæ, *Algenares*, bey dem Haliabbati, *Aurejūm* vnd *Laufeson* in lib. de doctrina, *Albars*, vnd bey andern *A'genars*, *Pneris*, *Gebias* vnd *Gialares*. Welche Namen entweder die Araber von dem Griechischen Wort Cenchros oder Cenchris in ihre Sprach corrumpiert/ oder haben die Griechen den Namen Cenchros von der Araber *levens* oder *Gevers* entlehnet/ wie dann etliche viel mehr Wörter die Griechen von andern Barbarischen Völkern angenommen haben. Italianisch heisset der Hirfchen *Miglio* vnd *Meglio*. Hispanisch / *Millo*, *Milcho* vnd *Mirjo*. Französisch / *Mil du Mil*, *Millet*, *du Millet*, vnd die Saphoyr / *Cirach*. Englisch / *Wyll*, *Wyllen* vnd *Willet*. Dngertisch / *Koles*, vnd der gestampft Hirfchen / *Kasa*. Zich.

A Flehmisch vnd Drabändisch heisset es Hirs / Milte F vnd Oheers / vnd Hochteusch / Hirs / oder Hirschen. Das Hirschenmehl heisset Griechisch / *Kéyrov ávov* *áδw-éov*, bey dem Dioscoride. Lateinisch *Milii farina*. Die Spreuwer von dem Hirschen heisset bey dem Plinio lib. 18. cap. 10. *Appluda*, oder wie die *correctiora exemplaria* haben *Appluda*, das ist *purgamentum Milii*, mit gleichem Namen werden auch die Spreuwer vnd der Abgang des Sesams vnd Fenchs genannt.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft des Hirschens.

D Er Hirschen ist kalt vnd trucken / stopffet den Bauch vnd trucket / ist harter Dämmung / er ist aber kalt im ersten Grad / vnd trucken im dritten / oder im andern ganz vollkommen mit einer subtilen Substanz. Seinen Gebrauch vnd Wirkung sampt dem Fench beschreibet Baptista Fiera in seinem *Cœna* fürzlich mit folgenden Versen / vnd spricht :

*Sunt jejuna, alvum durans, grata dolori,
Similia ignitis sunt prius ista focis.
Lacte incolta sovent, molli vel immista liquore
Plenus, at Cœna tarda tenacior erunt.
Panici uberior liquoris mensa superbit,
Sapius exiguis cedere magna solent.*

Innterlicher Gebrauch des Hirschens.

D As gemeine Volck in Teurschland kochet gute Hirschenbrey auß dem gestampften oder geschel- ten Hirschen mit Milch vnd Butter / vnd kan keine Kirchwende nicht gehalten werden / es seye dann der Hirschenbrey mit rotem Zucker übersät darbey / vnd gibt solcher Brey gute Nahrung / vnd speiset sehr wol / ob gleichwol der Hirschen härter Dämmung ist / so wird er doch bey denen die dessen von Jugend auff gewohnt sind zimlich bald vnd wol verdauwet / vnd ist ein gute vnd gesunde Speis vor die Kinder / dann sie werden stark vnd wol gefeert darvon / vnd weren der- gleichen Speisen den Kinderen viel gesünder / dann daß man sie also mit vielen Fleischspeisen übersüßet / wie bey vielen jezund ein gemeiner Gebrauch ist / daher ihnen Würm / faule Feber vnd andere Krankheiten zusehn.

D Galenus schreibet lib. 2. alim. daß zu seiner Zeit das Bauernvolck auß Hirschenmehl gute Brey mit Schweinenschmalz ob mit Öl gekochet vñ gessen haben. Es ist heutiges Tages noch in Frankreich vnd Hoch- burgund der Gebrauch / daß die Hausmütter Hirschen mit Wasser zu einem Brey sieden / schmelzen den ein wenig vnd salzens daß genug ist / mit solchem speisen sie ihr Besind vnd Tagelöhner auß dem Feld / geben ihnen grob Brodt von vngeseutetem Meel gebacken darzu / vnd Wasser zu trincken / damit ihr Besind wol zu frieden ist / desgleichen auch die Tagelöhner / solche Speis oder Brey seynd nicht vor vnser Tagelöhner / wann sie nicht mit guter Milch zugerichtet werden daran sie dann auch nicht genug haben / sondern es müssen noch drey oder vier Trachten dabey seyn / vnd wein vollauff.

E Entliche kochen die Hirschenbrey bey vns wie folget : Sie nemmen geschelten oder gestampften Hirschen / wäschen den sauber auß frischem Wasser / thun den in ein sauberen Hasen / schütten ein gute ferliche Ochsen- fleischbrühen darüber / serens auß ein Koffenwer / las- sens sirtiglich sieden / rühren es stätig daß es nicht an- brenne / thun Salz darzu so viel von nöthen ist vnd richtens an / ist ein gute gesunde Speis die zimlich wol nehret.

Milch der Säugmütter gut zu mach. Hirschenbrey mit Milch oder Fleischbrühen gekocht vnd wol gefortet / sind fast dienlich den Säugmüttern die wasserechtige Milch haben / dann diese Speis machet ihnen die Milch dick vnd gut.

Lungfüchtige. Hirschenmehl mit Sesamöl zu einem Breylein gefortet vnd mit Zucker süß gemacht / ist eine gut speis vnd Arzenei vor die Lungfüchtigen wann kein Fieber

vorhanden ist : So aber ein hitzig Fieber mit vnder- lauff / soll man an statt der Sesamöl ein gute frische Mandelmilch nemmen vnd das Breylein also damit sieden.

Du magst auch vor Fieberantzen vnd andere Kran- kcken in hitzigen Gebrechen ein solches nützlich es Hir- schenbreylein bereyten : Nimb süße Quetschen oder Buzersche Pflaumen die seud wol in einem Hün- erbrütlein / schlage oder seibe die Brühe durch ein Tuch / thue Hirschenmehl in ein Häselein / lasse es wol in der W. ügen sieden / darnach thu zweymal so viel Mandel- milch darzu / vnd seude es so lang bis es ein dünnes Breylein wird / das gib den Krancken zuessen / dann es starcker vnd speiset sehr wohl / vnd ist leichtlich zu ver- dauwen.

C Es ist auch der Brey oder Gemüß von Hirschen noch heutiges Tages in Tartaren sehr gemein / die be- reiten die Tartarer mit Pferdsmilch / darvon sie sich mehrtheils speisen vnd erhalten. Sie nemmen auch das Hirschenmehl vnd lassen einem Pferd ein Ader an ein Schenkel schlagen / vermischen es mit dem Hirschenmehl vnd essens also rohe vnd vngelocht.

Antonius Guainerius ein berühmter Arzet / der schreibet in cura Tertianæ von einem Tract von Hir- schen / den soll der H. Ambrosius gemacht vnd gebräu- chet haben wider das dreytägig Fieber / damit er zu Meyland vielen Menschen geholffen hat / der wird also gemacht : Nimb geschelten Hirschen ein Pfund / seud den in drey Pfund Wasser bis der Hirschen außbreche vnd sich das Wasser ferbe. Von diesem durchgesei- genen Tract soltu ein zimlichen Tract thun / an dem Tag wann dich das Fieber geschüttelt hat / vnd sich die Hirs schier enden vnd nachlassen wil / darauff soltu dich wol decken vnd schwizen.

H Hirschen in Wasser gesotten / die Brühe mit Zu- cker ein wenig süß gemacht vnd darvon ein Becher- lein voll warm getruncken / treibt den Schweiß gewal- tiglich / ist ein gute Arzenei vor arme Leuth / wann sie ins Bad wöüen gehen.

Hirschen ist den Krammatsvögeln / Wachteln vnd Turteltauben ein anmühige Speis vnd werden ferst davon. So mäst man auch die Faschanen vnd Dirc- hanen damit auß / dann sie essen den sehr gern.

So man den Hünern Hirschen genug zu essen gibt / solegen sie schöne vnd grosse Eyer.

I Entliche machen die Schwein mit Hirschen feist / vnd seynd die Spreuwer vnd der abgang darvon gut vor das Kindvieh sie mit anderm damit außzumästen.

Eufferlicher Gebrauch des Hirschens.

Vngestampften Hirschen vier vngen mit j. Vngen Salz vermischer / darnach in einer Pfannen über dem Feuer geröschet / vnd in ein langes / schmales säc- lein gethan / auß die Scheitel des Haupts so warm als man es leiden kan / gelegt / vertreibt den Catharren vnd Hauptfluß.

Drey nimb vngestampften Hirschen zwey theil / Salz vnd Chanellenblumen / jed es j. theil / röschte die über ei- nem Feuerlein / vnd legs über die Scheitel des Haupts also warm / dienet auch wider den Schmerzen der Oh- ren von Kälte vnd windigen Blüsten verursacht / auß- nendig über die Ohren warm geleyet in einem Säc- lein : miltet auch das Zahnwuch umb von Kälte / also warm über den Backen geleyet / auß die Seiten da der Schmerzen ist.

Die übrige Milch der Säugmüttern zu verzehren : Nimb vngestampften Hirschen zwey Handvoll / Wo- nenmehl / Chamellenblumen / jed es j. Handvoll / röschte es in einer eisernen Pfannen / darnach thue es in ein Säcklein vnd legs so warm über die Brust als es zu leiden ist / vnd sollen aber dieser Säcklein zwey seyn.

Wider den feuchten vnd kalten Husten von kalten Hauptflüssen verursacht : Nimb Hirschen der nicht geschelct ist zwey Handvoll / Salz / Ackermüß / Wolge- muth /

A muth / Polyeutraut / jedes ein halbes Handlein voll. Zerschneide die Kräuter / vermische es mit dem Hirschen vnd Sals / röschte es darnach / vnd legsvartu über die Kron vnd Schettel des Haupts / das wird den Husten trucknen.

Schmerz

Wider das schmerzlich Seitenstechen: Nimb vngestampfften Hirschen ij. Handvoll / Kleyen j. Handvoll / Sals ein halbe Handvoll. Vermische diese stück / röschte sie darnach über einer Blut / thu sie in ein bequemes Säcklein / vnd lege es so warm du es leiden kannst über die schmerzhaftige Seiten / darnach salbe die seten mit der Eybischwurzel salben / unguentum Dialtheæ genant.

Krimmen

Wider die Schmergen vnd Krimmen des Bauchs vnd der Därn / so kein Verstopfung vorhanden ist:

Nimb vngestampfften Hirschen iij. Handvoll / Chamillenblumen / Kockenkleyen / Sals / jedes zwo Handvoll / Dillsaamen / oder die obersten Gypffel darvon ein Handvoll. Vermisch diese stück durcheinander röschte die in einer Pfannen / thu sie in ein bequiem leinin sack / vnd lege den so warm über den Bauch / als du ihn leiden magst.

Wasser

Oder nimb vngestampfften Hirschen iij. handvoll / Sals ij. handvoll / Leinsaamen / Dillsaamen / Fenckelsaamen vnd Anisfaamen / jedes j. Handvoll / röschte die wie gemeldet / vnd leg sie warm über den ganzen bauch in einem sack. Solche Arznei vertribt auch die Bläst vnd Wind oder das Aufblähen des Bauchs.

Wasser

Wider die Bläste des Leibes von wasserreichtiger Feuchte oder der Wasserucht: Nimb vngestampfften Hirschen vier Handvoll / Fenckel / Bonennmel / jedes ij. Handvoll / röschte die wie gemelt / vnd leg warm über die Geschwulst so warm du es leiden kannst.

Wasser

Oder nimb vngestampfften Hirschen / Fenckelsaamen / Kockenkleyen / jedes ij. handvoll / Sals ij. handvoll / Nimschentümel / Anisfaamen / jedes zwo Handvoll / Lorbeerer groblecht zerstoßen ein Handvoll röschte diese stück vnd lege sie in einem Sack warm über den Bauch.

Wasser

Wingestampfften Hirschen mit Sals in einer eiseren Pfannen über dem Feuer geröschte / vnd in einem Säcklein warm über die Leber gelegt / eröffnet die Verstopfung derselben von den Blästen verursacht.

Wasser

Wider den Schmergen der Leber von Kälte: Nimb vngestampfften Hirschen iij. theil / Kockenkleyen zwey theil / Sals j. theil / röschte diese stück wie gemeldet / vnd leg in einem Säcklein warm über.

Wasser

Wider die Geschwulst vnd Aufblähung des Nils: Nimb vngestampfften Hirschen ij. theil / Sals j. halb theil / mache zwey leinnet Säcklein vnd thue die gemelte stück dar ein / reibe die darnach Nautenweiß mit einem Faden / daß die Materi nicht zusammen lauffen kan / vnd wärme die auff einem heißen Zigelstein / der mit scharffem Essig besprenget werde im wärmen / vnd lege also je ein Säcklein vmb das ander über das Nils / so warm du es leiden kannst.

Wasser

Hirschenmel vnd Bersenmel / jedes gleich viel in weißem Wein zu einem Drey gefotten / vnd auff ein Tuch gestrichen wie ein Pflaster / legt den Schmergen der Nieren vnd Lenden des Tages zweymal warm übergelegt.

Wasser

Hirschenmel mit Bersenbrühen zu einem Drey gefotten / auff ein Tuch gestrichen / warm über den Nabel vnd über das Gemächte gelegt wie ein Pflaster / ist gut wider die Harnruhr vnd tröpfelingen harnen.

Wasser

Den Nierenstein anzutreiben machet man ein löstlich offte probiert Lendenbad wie folgt: Nimb Hirschenkraut mit Stengel vnd dem Saamen fünf handvoll / alt Kolltraut iij. Handvoll / Chamillenblumen / Käspappeln / Zünffingerkraut / Meerhirschenkraut / jedes ij. Handvoll / Wassereppich / Peterleintraut / breiende Nesseln / Polyeutraut / Tag vnd Nachtkraut / Bach-

minig jedes ein Handvoll / diese Kräuter soll man mit Bachwasser wol sieden vnd ein Lendenbad darauß machen.

Hirschenmel mit dem Wasser / darinnen Ennach / körner gefotten worden sind / zu einem Drey gefotten / stiller den jungen Kindern den Durchlauff ob / Bauchstuh / auff ein Tuch gestrichen wie ein Pflaster / vnd über des Kinds Bäuchlein gelegt.

Hirschen henden auff die Hüfte gelegt / benimbt den roten Ausgang oder Ruhr / vnd stiller den vnuässigen Blutfluß der Weiber.

Wider die schmerzliche Belüft zum Stulgang von Kälte verursacht: Nimb vngestampfften Hirschen / Kleyen / Sals / Weintrauchen / jedes ij. handvoll. Vermische diese stück durcheinander / röschte sie darnach in einer Pfannen / thu sie in ein leinen Säcklein / vnd leg so warm du es leiden kannst über den Hindern.

Hirschenmel in die Beth auff die Leilachen gestreuet / darinn die so an den Purpeln krank seynd / sitzen / denen trucknet es die übrige Feuchtigkeit der Purpeln auf.

Hirschenmel mit Wein vnd dem sauren Honig / syrup (Oxymelite scillicico) Bittern vnd ein wenig Terpentin zu einem Pflaster gefotten vnd temperiert / vertreibt die Geschwulst der Hoden.

Wider die Aufblähung der Mutter: Nimb vngestampfften Hirschen ij. Handvoll / Chamillenblumen / Mettram / Polyeutraut / jedes ein Handvoll / Dillsaamen / Möhrensaamen / jedes ein halb Handvoll / Sals ein Handvoll. Zerschneide die Kräuter vnd vermische die mit dem Hirschen vnd Stricken / röschte die in einer eiseren Pfannen / thu sie darnach in ein bequemes säcklein / vnd leg aufwendig auff den vndersten Bauch / so warm man es leiden kan.

Geröschter vngestampffter Hirschen allein in säcklein übergelegt vertreibet oder mildert alle Schmergen die von Kälte vnd schleimiger Feuchten entspringen. Gleiche Wirkung hat auch das Hirschenmel mit Bittern zu einem Pflaster temperiert / auff ein Tuch gestrichen vnd warm über das schmerzhaftige Ort gelegt.

Hirschenmel mit Zart oder weychem Dey zu einem pflaster temperiert / heylet der Schlangen / Nöselwürm vnd aller anderer kriechender Thier biß / auff ein Tuch gestrichen vnd über die Biß gelegt.

Auff dem Hirschen wird ein bewehrt Pulver zu den Nisteln vnd dem Krebs gemacht / das bereit man also: Nimb vngestampfften Hirschen drey Pfund / Sals / Hünerdreck / jedes anderthalb Pfund / der Wurzel von Deyffelbaumen vnd Deyffelbaumenrinde / Colquimendeyffel / jedes v. vngen / schneide die Wurzeln vnd Rinden klein / vermische die mit den anderen stücken vnd thue sie in einen vngelasturten Hasen / thue ein Deckel darüber / verlutter den Hasen wol mit luto sapientia / vnd setz den in ein Hoffners ofen / lasse den selbigen so lang darinn stehen biß die Hasen gebacken seynd / vnd die Materi darinn zu Pulver vnd zu Hirschen gebrant ist / das stosse darnach zu einem subtilen Pulver / vnd streuwe darvon in die Nistel oder den Krebs.

Wiltu du Quitten oder Kittenöpfel lang frisch behalten / so vergrabe sie in vngestampfften Hirschen / so bleiben sie lang frisch vnd gut.

So man Fleisch in Hirschen verscharet / bleibet es viel Tag vngeschert vnd faulet nicht.

So einem Kindvich ein Knie oder Schenckel geschwollen were / sende Hirschenmel vnd Leinsaamenmel / jedes gleich viel in Essig zu einem Pflaster / stich es auff ein Tuch vnd leg warm über das Knie.

Wann ein Ross Leibwehe oder das Krimmen hat / so nimb vngestampfften Hirschen vnd Sals / so viel gemung ist / röschte es über dem Feuer in einem Kessel / darnach thu die in ein leinin Sack / vnd bind den dem Ross

Durchlauff

Notwehr

Schmerzliche

Purpeln

Geschwulst

Aufblähung

Schmerz

Kriechender

Nisten

Kittenöpfel

Geschwollen

Krimmen

Hersspalt
des Koffz.

A Koffz über den Bauch so wird ihme wider geschlossen. So ein Koffz ein Hornspalt hat/so seude Hirschen der geschlecht ist in wasser/thue darzu ein stück Hirschen-unschlitt vnd das weiß von einem Eyer vnd seude es wol bis es wird wie ein Pflaster/streichs auff ein Tuch vnd binds dem Koffz warm über den Fuß daran der spalt ist/vnd thue das alle Tag einmal so lang bis der Spalt wider zusammen heilet.

So einem Koffz der Kern schwindt/so lasse ihm denselben wol aufwinden/darnach nimb vngestampfften Hirschen vnd stoff den groblechtig/seude den in frischer Milch zu einem dicken Brey/ vnd schlage dem Koffz damit ein/verbinde es/das es nicht herauf fallen kan/las das Koffz also bis an andern Tag stehen/darnach thue das hinweg vnd schlage ihm wider den gemelten

B Brey eyn wie zuvor/vnd thue das so lang bis der Kern genug hat/so dann dem Koffz die Solen wider hart worden seyn/so mag man es widerumb ohn allen schaden retten.

Vernagelt
Koffz.

Wann ein Koffz vernagelt worden ist/so seude Hirschen mit altem Schmalz/brich dem Koffz das Eisen ab vnd binde ihm die Materie darüber/so schadet es ihme nicht/über ij. Tage schlage ihm das Eisen wider auff/vnd rette das Koffz wider wohin du wilt.

Gedistillirt Hirschenwasser. Milii aqua stillaciria.

Es wird auch ein löstlich gnt Wasser von dem Hirschen auff folgende weiß gedistillirt: Nimb im Neuwmonat wann der Hirschen blühet vnd fast zum Saamen stossen wil/Kraut vnd Wurzeln sampt dem Blut vnd Saamen/so viel du wilt/wäsch die Wurzel sauber/hacke sie darnach mit Kraut vnd allem ganz klein/vnd distilliers mit sanftem Feuer in Balneo Mariae/darnach nimb der Acher vom Hirschen mit Blumen vnd Saamen getrocknet vnd gedört zu einem groben Pulver gestossen vier vnzen zu jeder maß wassers/vnd distilliers zum andern mal/vnd las es darnach sein gebürtliche Zeit in der Sonnen rectificieren/alsdann behalt es zum Gebrauch.

Innerlicher Gebrauch des Hirschenwassers.

Harn fürden
Nieren/
Harngäng
vnd Blasen
reinigen.

Das Hirschenwasser ist ein bewehrt vnd heilsames Wasser den Harn zu fürdern/die Nieren/Harngäng vnd die Blasen von allem Urath vnd Schleim zu reinigen/sonderlich aber den Stein der Nieren oder den reißenden Stein aufzuführen/des Morgens vnd Abends/jedesmal iij. oder v. loch getruncken.

Etliche brauchen je über den dritten Monat vj. tag nach einander/vnd trincken alle Morgens nüchtern/desgleichen auch des Abends ij. stund vor dem Nachessen/jedes ij. oder iij. vnzen/das soll ein gewiß Experiment seyn den Menschen iij. Monat vor dem Stein zu bewahren.

So einen der Stein ansteiffe/soll er das hiebevort verzeichnet Lendenbad vom Hirschenkraut bereiten/vnd wann er zu baden cynstigen wil/ soll er des gemelten Hirschenwassers v. oder vj. loch trincken/das wird den Stein bald ohn einige Nachtheil fort treiben.

Hirschenbrodt. Miliaceus panis.

EDas Hirschenbrodt spricht Dioscorides lib. 2. cap. 85. desgleichen auch Galenus lib. 1. alim. nehret weniger dann sonst Brodt auß allen andern Kornfrüchten/vnd ist truckner vnd kalter Natur. Solch Brod wird selten in Teutschland gebacken/es sey dann in grosser Theurung des Geträids vnd Hungersnoth. Dieses Brodt ist schwerlich zu verdaunen/vnd stopfet den Bauch/ist derwegen denen so von Natur hartes Leibes vnd schwerlich zu stul gehen mögen/vngesund/hergegen aber die stätig einen süßigen Bauch haben oder mit Bauchflüssen beladen sind/die mögen wohl Hirschenbrodt essen/oder aber das Meel von anderm Geträid darauf ihr Brodt machen lassen/mit dem

F halben theil Hirschenmeels vermischen. In Gasconien ist das Hirschenbrodt gemeiner dann bey vns in Teutschland. Das Hirschenbrodt wird von den Griechen *Kivzias* vnd *Kivzias*, genant/Panis Miliaceus.

Das XXVIII. Capitel.

Von dem Fench oder Fuchschwanz.

I: Fench oder Pentich. Panicum.



THEOPHRASTUS der hat den Fench dem dritten Geschlecht des Geträids oder Kornfrucht zugeordnet/Columella hat ihn erstlich der Hülsenfrucht oder dem Zugemüß zugesellet/hernachmals aber hat er demselben seinen Platz auch vnder dem Geträid geben vnd eyngeraumet/denselben Platz wollen wir ihm auch gern lassen/vnangesehen das Galenus denselben lib. 6. simp. dem Zugemüß oder der Hülsenfrucht auch zugescrieben hat/vnd haben desselben zwey zame Geschlecht.

I. Das erst vnd gemeinst Geschlecht hat ein vielfaltige vnd zusechtrige Wurzel/oder ein Wurzel von vielen Faseln oder kleinen Würzlein/das Gras oder vielmehr die grasachtige Blätter/seind viel rauher/schärpfer vnd spitzer weder die Blätter des Hirschens. Die Halmen oder Stengel seind rund/haben viel Gleich oder Bewerb erwan auff die zehen an einem Stengel/vnd hat ein jedes Bewerb oder Knopff ein langes/schmales Blatt/die Acher seind nicht wie anderer Frucht Acher/auch nicht zertheilet wie des Hirschens/sondern ganz runde gestalt wie die Mos oder Etschfolben die in den Wehern wachsen/die seind bisweilen weiß/vnd etwan braun oder schwarz/mitt vnzechlichem kleinem Saamen aufgefüllt/welcher so er angesetzt wird dem Hirschen so ähnlich vnd gleich ist/das sic stümmertlich von einander können vnderscheiden werden/der Vnderscheid aber ist allein darinn/das der Fenchsaamen ein wenig kleiner ist dann der Hirschen. Der Fench wächst gern in rauhen vnd sandechtigen Orten/derwegen die jentzen so ihnen säen wollen/sollen allwegen ein leicht sandechtig vnd steinrechtig Erdreich darzu erwählen/das hübelrechtig vnd

2.
Fench.



C vnd bergrechtig seye / da nicht viel Wasser zukommen kan / so gehet es baldt auff dann der Hirschen / vnd wächst fremdig / also das er innerhalb vierzig Tagen zur Zeitigung kommet / vnd engeender mag werden. Im Algaw / Hegaw / Wasgau vnd andern mehr dergleichen rauhen Orten / ist diese Frucht sehr gemein vnd wird in grosser menge gepflanzt / wird im Gleszen gesät vnd im Sommer.

II. Das ander Geschlecht ist grösser vnd lustiger anzusehen / beyde am Stengel / Blättern vnd den kolb-
II. Fench. eckrigen Aehren die schön zortrechtig seind / das wird allein in den Gärten gezelet / vnd wächst gern in einem jeden Grund / solches ist erstlich auß der Landschaft India in Hispanien / vnd von dannen in vnser Teutschland gebracht worden.

III. Noch wächst bey vns hin vnd wider ein Geschlecht dieser Frucht / das ist viel kleiner dann das erste zahme Geschlecht / hat schmälere vnd kürzere Blätter / die sind auch rauher als die Blätter des zamen Fenchs / die knodrechten Hälmer oder Stengel werden Elen hoch mit Holzteelen. Die Aehren sind rauhe / rothsärbig vnd auch kleiner dann des zamen.

Von den Namen des Fenchs.

Der Fench wird von den Griechen / *Ελυμ* / *Μελύμ* / *Μελύμ* vnd *Μελύμ* / genannt. Lateinisch / *Elymus* oder *Helymus*. Meline oder Melyne Melinus, vnd von Diocle, Meltugum, von Plinio vnd andern *Panicum*, *Panica*, vnd *Panicula*. [*Panicum Germanicum* sive *panicula minore*, C. B. *Panicum*, Fuch. Cord. in Diosc. & hist. Ges. Dodo. Gal. & post. Lon. Lob. Caes. Cam. Ger. *Milium agreste* sive *exiguum*, Trago.] von Serapione lib. simp. c. 104. wird er Arabisch *Dochon*, von Isaac Eben / *Amran*, dem Arabischen Arret / *Dora*, von Allaharavio, Glares, von andern *Dochen*, *Diochen*, *Dolin*, vnd wie *Matthæus Sylvaticus* bezeuget auch *Dorabin* vnd *Bahicin*. Italienisch heisset er *Panico* vnd *Panigo*. Hispanisch / *Panico*, *Paniso* oder *Panizo* vnd *Painso*. Französisch / *Panick*, *Paniz*, *du Paniz*, *du Panitz*, *Semblable* vnd *du Paniz* *Omilet*. Böhmisch *Ver*. Englisch / *Panick*. Flehmisch vnd Drabändisch / *Panickforen* / Hochdeutsch / *Fench* / *Pen-*

nich / Heydelpenich / Fench / Paniforn / Fuchschwang / Heydel / Heydelfench vnd Bugwäsen.

II. Das zweyte Geschlecht wird von den Kräutlern Lateinisch genannt / *Panicum villosum*, *Panicum Indicum*, *Panicum Hispanicum*, vnd *Panicula Hispanica*. [*Panicum Italicum* sive *panicula majore*, C. B. *domesticum*, Matth. *Indicum*, Dodo. aliud *Indicum panicula villosa*, Lob. *Panicum Lac. Castori*.] Flemisch vnd Drabändisch / *Indiaenschen Paniforen*. Hochdeutsch *Indianischer Fench* / *Indianisch* vnd *Hispanisch Panickforen*. [Englisch / *Indian Pniet* vnd *Dicmeale*.]

III. Das wild Geschlecht wird von den Kräutlern *Panicum sylvestre*, *Panicula sylvestris*, vnd von etlichen auch *Gramen Mannæ sylvestre*, genannt / Andere wollen ein *Ischæmum* daraus machen. [*Gramen panicum spica divisa*, C. B. *Panicum sylvat.* Matth. Ad. Cast. Lugd. Cam. herbariorum sylv. Lob. *Panicastrellæ similis alia*. Casal. *Gramen mannæ alterum* Dod. Lugd. *Milium sylv. & lupinum*, Clus. Hist. an *Milium sylvestre Ischæmum*.] Teutsch heisset es wilder Fench / vnd Paniforn / vnd nehmens auch etliche wild Manngras / oder wilden Himmelhaaw. [Englisch *wilde Panick*.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaften des Fenchs.

Fench oder Paniforn / ist kalter Natur im ersten vnd trucken im zweyten Grad wie der Hirschen / nehet sehr wenig / machet Wind / ist hart zu dauwen / machet ein dick Geblüt vnd dessen sehr wenig / ist alten Leuten nichts nüt / stopfft den Bauch mehr als der Hirschen. Der wild Fench hat die Krafft vnd Eigenschaft wie der zahm / kület aber vnd stopffet mehr.

Innerlicher Gebrauch des Fenchs.

Man gesehen das der Fench schwerlich zu verdawen vnd grobe Nahrung gibt / vnd den mehrtheil von dem Bauersvolck vnd dem gemeinen Mann zu der Speiß gebraucht wird / kan der selbige doch durch künstliche Bereitung auch vor die Kranken nutzlich bereitet werden / das der nicht allein gut vnd leichtlich zu verdawen / sondern auch gute Nahrung gibt / vnd

A ein löblich gesund Geblüt machet. Es ist der Fench
 erliche Böckern in Thracia so gemein / daß sie den
 täglich in ihrer Speiß gebrauchen/daher auch Xenophon
 in lib. expeditionis Cyri 7. dieselbigen Melinophagos,
 das ist Fenchfresser genennet hat. Das gemein Volck
 in Frankreich vnd Teutschland/sonderlich aber an
 denen Orten/da des Fenchs die menge gezelet wird /
 machen gute Drey darauß ihr Befind vnd Tagelöhner
 darmit zu speisen / dann es eine gute Speiß ist wie
 der Hirschen vor grobe starcke Leuch/als Tröcher/
 Holzstöcker/Schmidt vnd andere die schwere Arbeit
 thun müssen / dann es sättiget bald. Die Franzosen
 kochen den mit Wasser / Butter oder Schmalz/sieden
 den zu einem Drey/salsens darnach vnd wann sie den
 anrichten so bestreuen sie ihnen mit klein geschnittem
 Leuchel vnd Dillkraut/ ist ein zimlich gut essen vor
 das Befind / sie thun auch beschweilen ein wenig Essig
 dareyn/das es sawrechtig wird / so ist es in heißer
 Zeit etwas anmütiger zu essen.

Unser Baueruolck / das etwas verlecter ist / siedet
 den Fench mit Milch zu einem Drey / thun Butter vnd
 Salz so viel genug ist darzu/vnd speisen darmit ihr
 Haufgefind / ist kein böß Essen / gibe sehr gute
 Nahrung vnd speiset wol.

Fench in der Speiß genüzt/ist denen dienlich die
 Blut speyen/stärke Bauchstüß haben / vnd die zu übermäßig
 geneigt seind zu der Vntenschheit / desgleichen auch
 denen so schwache Nieren haben/vnd so mit dem Saamenstüß
 beschweret seind/ denen der natürlich Saamen ohn
 ihren willen oder aber des Nachts im Schlaf entgehet.
 Es dienet auch denen so mit kalten Catharen vnd
 Hauptstüßen beladen seind.

Rafius der rathet / daß man den Fench mit Milch
 kochen soll / doch daß er zuvor ein zeitlang in Kleyen-
 wasser geweicht worden seye / so soll er ein gute vnd
 löbliche Nahrung geben.

Pfenntichernen sauber gewaschen/darnach mit einer
 guten feinsten Fleischbrühen zugesetzt vnd zweymal
 so viel Mandelmilch zugegossen/ zu einem bequemen
 dünnen Dreylein gefotten / ist ein gute Speiß vor die/die
 Hauptwecherhumb haben von der Gallen. Solche Dreylein
 seind auch dienlich den Lungenstüchtigen/ vnd denen
 so Blutspeyen.

Fenchbreylein gefotten mit frischer Seismilch oder
 gestählter Rühmilch/seind fast dienlich wider den roten
 Anflauff vnd alle andere Bauchstüß. Dienet auch wider
 die Geschwür der Nieren vnd der Blasen. Man kan auch
 gleich wie auß dem Hirschen allerhand gute Eßlein
 darauß bereiten.

Fenchsaamen zu Pulver gestossen vnd mit rotem
 Wein getruncken / dienet wider die rote Ruhr / vnd
 alle andere Bauchstüß des tags zweymal gebraucht.

Eufferlicher Gebrauch des Fenchs.

Wider das Hauptweche von Kälte: Nimb Fenchsaamen/
 der nicht geschlecht ist zwö Handvoll/Rockenkleyen/
 Salz / jedes eine Handvoll / Salbeyen/Majeran/jedes
 ein halbes Händlein voll/Anisfaamen/Lorbeern
 groblechtig zerstoßen vnd Fenchsaamen/jedes ein loth/
 röschte sie in einer Pfannen / thue die darnach in ein
 bequemes Säcklein/ vnd leg so warm über das Haupt
 so warm du es erdulden magst.

Fenchsaamen der mit geschlecht ist ij.theil/mit
 frausem Balsamkraut vnd roter auffgedörnter Rosen/
 jeder j. handvoll geröschet/darnach in ein leimig
 Säcklein gethan vnd über den Magen gelegt/ leget
 das kochen vnd erbrechen: Wann das Säcklein kalt
 wird / so wärme es wider auff einem heißen
 Ziegelstein mit gutem Weinessig besprenget/vnd
 leg so lang wider auff/das ihu so lang biß das
 brechen nachläset.

Ungeschlechtten Fenchsaamen zwey theil/mit
 Salz/ Kleyen vnd Dillsaamen/jedes ein theil in
 einer pfannen geröschet / darnach in ein
 Säcklein gethan vnd

warm über den Magen gelegt/vertreibt den
 Schmer von Winden vnd Kält verursacht.

Fenchsaamen ij.theil mit einem theil Salz obge-
 meldter massen geröschet / vertreibt den Schmerzen
 vnd stechen der Seiten in einem Säcklein warm über-
 gelegt. Gleicher gestalt gebraucht stillet es allen schmer-
 gen / er seye am Leib wo er wölle/ von Kält vnd schle-
 miger zäher Feuchten verursacht/ vertreibt auch das
 Krimmen.

Ungeschlechtten Fench ij.theil/ mit Salz / Rocken-
 kleyen vnd Matzkümmel / jedes j. theil / obgemeldter
 massen geröschet vnd warm über den Leib gelegt/ ver-
 treibet das Aufblehen desselben / vnd zertheilet die
 Winde.

Wider das Krimmen vnd Reissen in den Där-
 men: Nimb vngeschlechtten Fenchsaamen vier hand-
 voll / Chamillenblumen/ Fischkümmel/ Dillsaamen/
 Kauten / Poleyentkraut / jedes j. handvoll/ Salz zwö
 handvoll/ Anisfaamen / Wolgemuth jedes ein halb
 handvoll/röschte solche Stück zuvor klein geschnittem
 über dem Feuer in einer eisenen Pfannen / thue sie
 in ein bequemes Sack / vnd lege den so warm du es
 leiden kanst über den Bauch.

Wider die übrige Feuchtigkeit der Durchschlech-
 ten oder der Purpeln/ strewe rein gepülverten Fench
 auff die Leilachen darauß die Kranken ligen.

Wider das eufferlich schweren vnd verwundung
 der Nieren vnd des Rückens / vom ligen in langwiri-
 gen Krankheiten: Nimb Fenchmeel ein gut theil/
 Rosen oder Myrrhenöl vngesehtlich auff vj.loth/feu-
 de die zu einem Pflaster/streichs auff ein leinen Tuch/
 vnd leg so über.

Fenchmeel mit Wein vnd dem sauren Honigsh-
 rup/Acero mulso, mit genugsamen Butter vnd ein
 wenig Terpenthin zu einem Pflaster gefotten/ vertrei-
 bet den schmerzen vnd geschwulst der Gemäch/ auff
 ein Tuch gestrichen vnd warm übergelegt.

Ungeschlechtten Fench ij.theil/mit einem theil Salz
 in einer Pfannen geröschet vnd in ein Säcklein ge-
 than/ ist gut wider die Gelüß zum Stauung/welches
 mit einem andern Namen der Arszwang genennet
 wird / warm über den Hindern gelegt/oder aber dar-
 auff geseßen / so derselbig von Kälte ist verursacht
 worden.

Fenchsaamenmeel vnd Vonenmeel/jedes drey vnz-
 gen mit genugsamer Seismilch vnd Schwantich-
 schmalz zu einem pflaster gefotten/ vertreibt alle schmer-
 zen sie seyen am Leib wo sie wölle vnd auch die
 Schmerzen des Zypocans vnd der Bliesucht.

Fenchbrodt. Panicaceus panis.

Man hat auch vor alten zeiten auß dem Fenchmeel
 Brodt gebaeken/wie Dioscorides lib. 2. cap. 26.
 bezeuget/wie es dann von ihm vnder das Getraid o-
 der Kornfrucht ist gesezt worden / welche Gewonheit
 heutiges tages noch auß vns geerbt ist / vnd wird son-
 derlich in theurer Zeit an den obgemeldten Orten/da
 des Fenchs viel gezelet wird von dem gemeinen
 Mann Brodt darauß gebaeken / das wird aber tru-
 cken/ungeschlacht vnd zerriebelt sich bald / sintemal es
 kein fette oder schleimerticht in sich hat / die dasselbig
 zusammen haltet/wie anderer Getraid Brodt. Solches
 Brodt löset sehr/trucknet vnd machet den Leib fest/ ist
 schwerlich zu verdawen/der groß Hunger aber / wel-
 cher wie man zu sagen pflegt ein guter Koch ist / der
 machet daß es leichtlich verdawet wird/darzu auch
 Gott der Herr/ein Herr der Natur/ seinen Segen
 gibt.

Das XXIX. Capitel.

Von dem Sorgsaamen.

Der Sorgsaamen / welcher auch Indiant. Sorgsaamen.
 scher Hirschen genennet wird/ist ein fremdd
 Bewächs/welches in kurzen Jahren zu vns
 auff

Blutspeyen.
 Bauchstüß.
 Anmütiger
 Vntenschheit
 Saamenstüß
 kalte Haupt-
 stüß.

Hauptweche
 von Gall-
 Lungstüß.

Bauchstüß.
 Nieren vnd
 Bliesenge-
 schwür.

Hauptweche
 von Kälte.

Erbrechen.

Schmerz
 von Wind
 und Kält.

Schmerz vñ
 Stechen der
 Seiten.

Krimmen.]

Kuffberren
 des Leibs.

Krimmen:

Purpeln.

Eufferlich
 schweren vnd
 verwundung
 der Nieren
 vnd des Rück-
 ens von
 ligen.

Schmerz vñ
 Geschwulst
 der Gemäch.

Getüß zum
 Stauung.

Allerhand
 Schmerz.

Sorgsaamen.

Sorgsaamen.
Sorgum.



auf Italien in Teutschland ist gebracht vnd bekandt worden. Es wird diese Frucht bey uns im Frühling gesät vnd gehet erstlich auff wie der Hirschen/gewinnet etwa ein Korn vier oder fünf lange Stengel/ die seind dicker vnd höher dann das gemein Deckrohr/ mit grossen vnd dicken Knöpfen oder Gewerben vnterscheiden/ die seind mit scharffsen/langen Rohrbältern bekleidet/ also wo sie auff ein Acker oder Feld gesät werden/ist dasselbe anzusehen wie ein Rohrbusch. Die Rohr aber oder viel mehr die Niederstengel dieses Gewächs seind jnnwendig nicht hol/sondern mit weissem/ luctem Marck aufgefüllt/ fast wie die Zuckerrohr/ das hat einen süßlichen Geschmack. Gegen dem Hermonat kommen an dem obertheil der Stengel/ bartige vnd zottelichte Acher auß ihren Straßscheiden herfür/ die seind vollkommenlicher vnd mehr zusammen getrunken/dann die Acher des Hirschens/ die blühen geel wie andere Frücht/ vnd so sie gegen dem Herbst zeitig werden/ werden sie rotfarb mit vnsehligen vielen Körnlein besetzt/ die seind mit scharffsen Hüßlein überzogen/welche so sie darvon abgeföndert werden/ findet man den braunen runden Saamen/ ein jedes Korn fast einer Linse groß/ vnd ein wenig spitzig. Es wächst gern in einem jeden Erdreich/ doch muß es wol gebauev/ vnd zimlich getünget seyn.

Von den Namen des Sorgsaamens.

Es ist der Sorgsaamen den Griechen vnbesannt gewesen/ vnd vnser erachtens von ihnen nicht beschriben worden. Von den Kräutlern wird er genant/ Melica, Melega, Sagina, Miliun Indicum, Miliun Saburum, Sorgum, Panicum locale, vnd Miliun Saracenicum. Ertliche nennens auch Panicum Indicum, doch nicht ohne irthumb/ dann was Panicum Indicum ist/ haben wir hievor angezeiget. [Miliun arundinaceum subrotundo semine, Sorgo nominatum, C.B. Miliun Indicum, Matth. Fuch. icon. (cui & Saracenicum) Cast. quoad descript. Lugd. Gef. hort. Cord. hist. Panicum Dioscoridis & Plinij, Trag. Sorghi. Fuch. Dodon, Gal. Lon. Sorgo Melica, Itorum, Lob. Sorgum,

F Gef. hort. Ger. Melica, Caes. Dodo. Panicum Indicum, Gef. hort. Italianisch heisset Sorgo, Melega, Melega, Sagina vnd Saggina. Hispanisch/ Milho Saburro. Französisch/ Ble Barbu. vnd Forment Barbu. Arabisch wie Andreas Bellumenis bezeugt/ Darbe. Vngerisch/ Eirof. Englisch/ Wyl of Indie. [Turtie Millet.] Flemisch vnd Brabändisch/ Sorgsaede. Hochdeutsch/ Welscher Hirschen/ Indischer Hirschen/ Sorgsaamen/ Surgsaamen/ Sorgi vnd Sorgweygen/ das ist/ Triticum Sorginum.

Vonder Natur/ Krafft/ Wirkung vnd Eigenschafft des Sorgsaamens.

Der Sorgsaamen vergleichet sich mit seiner Natur vnd Eigenschafft dem gemeinen Hirschen/ dann er süßet/ trucknet vnd stopffet/ wird auch gleicher gestalt so wol in der Arzney als in der speiß nützlich gebraucht.

Innerlicher Gebrauch des Sorgsaamens.

Der Sorgsaamen vnd das Weel so darvon gemalen wird/ werden wie der gemein Hirschen/ mit Wasser/ Butter vnd ein wenig Salz zu Wurzern oder Breyen gefotten/ das Befind darmit zu speisen/ dann es ist ein Speiß/ die nicht allein wol sättiget/ sondern die auch wol wider heit vnd langsam verdatet wird/ gehört nicht vor die so ein schwachen Magen haben/ sondern für Holzhawer/ Schiffcuth/ Barersvolck/ vnd alle die grosse vnd schwere Feldarbeit thun.

So man den Saamen oder Weel mit Milch oder guter Dchsenfleischbrühen bereitet vnd wol siedet läset/ so sättigen sie et esser/ seind leichter zu verdawen/ vnd geben auch bessere Nahrung/ vnd dienen vor Kinder vnd ander Hauffgestind/ vnd speisen sehr wol.

Sorgsaamen oder das Weel darvon mit gestäbelter Milch gefotten zu einem Brey/ dient wider die Ruhr vnd alle Bauchflüß. In summa man mag allerhand gute Wüßlein darauß bereiten/ wie hievor von dem Hirschen gesagt ist/ vnd dienen aber die gemeldte Speißlein eben zu denselben Gebrechen/ die wir an demselben Ort angezeigt haben/ sonderlich aber seind die denen dienlich/ die mit stätem Nieren oder Lendenschmerzen beladen sind.

Die Kröpf am Hals zu vertreiben: Nimb Sorgsaamenstengel mit zehet Knöpfen oder Gewerben/ die schneide auff/ vnd thu das marck herauß/ thu darzu ein geelen Meer oder Badschwammen/ ihue die in einen wol verlutierten Hasen/ vnd brenne sie zu Pulver/ vermisch darmit zwölff rein gepülvertter Pfefferkörner vnd 1. loth Wägenmeel/ darnach thu serener dazu ein frisch Eytemperiers wol durchmanet/ vnd formier ein Kuchen darauß/ backe den wol hart vnder einer heissen Aschen/ schneide ihnen nachmals in sechs gleiche theil/ davon gib dem/ dem du den tropp vertreiben wilt/ der Stück eins in dem abnehmenden Lichte zu essen/ des Nachts wann er sich zu Beht begeben wil/ vnd lasse ihnen nicht darauß trincken: Desgleichen thue auch über den andern Tag/ also/ daß du in zwölff Tagen in dem abnehmenden Lichte ihme die sechs Stück gemeldter massen nach einander zu essen gebest. Nach dem andern vnd nächsten Vollmon sollt du widerumb ein andere Kuchen obgemeldter massen backen/ denselbigen auch wie zuvor in sechs Stück abtheilen/ vnd auch zwölff Tage nach einander je über den andern Tag essen lassen/ das soll auch nach dem dritten Vollmon geschehen/ so wird sich der tropp also allgemächlich verzehren/ welches an vielen ist probirt worden.

Sorgsaamen in einer eisenen Pfannen geröcht/ darnach zu Pulver gestossen vnd getruncken/ stillt alle Bauchflüß.

Die rote Blumen gepülvert/ vnd eines quithleins schwer mit rotem Wein getruncken/ stillt den vnmäßigen

Afigen Blutfluss der Weiber. Die blumen aber so weiß. **D**
 lechtig sind zu Pulver gestossen / vnd in gleichem Ge-
 wichte vnd Gestalt getruncken / stiller den weissen Wei-
 ber fluss. Diener auch wider die rote Ruhr vnd alle an-
 dere Bauchflüss ebenmäßig gemisset.

Die Häutlein oder Hülflein darinn der Saame
 verschlossen gewesen ist / in einem subtilen Pulver ge-
 stossen / vnd mit einem Eye zu einem Teiglein temper-
 riert / darnach in der Aschen zu einem Kuchlein geba-
 cken / vnd nüchtern gessen / hat gleiche Wirkung wider
 die Ruhr vnd alle andere Bauchflüss / wie die Namen
 haben mögen.

Sonst gebraucher man den Sorgsaamen zu einer
 Mastung der Schwein / der Hühner vnd Tauben / der-
 wegen es auch von den Lateinischen vnd Italianern
Sagina vnd Saggina ist genennet worden. Es pfeget **E**
 auch an etlichen Orten der gemeine Mann vnd das
 Bauweibsel Brodt darauß zubacken / das ist harter
 Dännung wie das Hirschen vnd Pfennigbrodt.

Das XXX. Capitel.

Von dem blauen Indianischen Fench.

Woch pflanzet man ein schön Geschlecht des
 Fenchs in den Niederlanden / welches auch
 auß Indien erstlich in Hispaniam, vnd von
 dannen in die Niederland vnd andere Landschaften
 ist gebracht worden / es hat dieses Gewächs / nach dem
 es groß ist / ein kleine wurzel / ist des gemeinen Fenchs
 wurzel gleich / die Stengel sind Manns lang / vnd ei-
 nes grossen Fingers dick / gleich dem Rohr / die haben
 ihre Nebenäst / sind mit Gleichen vnderscheiden / mit
 bleichfarbem Marck aufgefüllt / die Blätter verglei-
 chen sich den Rohrblättern / sind aber etwas breiter /
 vnd hat ein jedes Blat durch die mitte ein Nerven o-
 der Rippen gehen / vnden her sind die Stengel näher
 der Wurzel zu blauvfarbig / vnd etwas mit purpur
 braun vermische vnd schön glängend. Am obertheil
 desselben / wie auch an den Nebenweiglern / gewinnet
 es schöne dicke / runde vnd langlechtige Kolben Aeher /
 fast wie das Türckisch Korn / mit schönen lichterblau-
 wen Blümlein / darauß wird ein langlechtiger kleiner
 Saamen / der getruncken in einander wächst / der Ge-
 schmack vergleicht sich dem Hirschen. Man säet den
 Saamen im Merzen / vnd wird die Frucht zettig ge-
 gen dem Herbst. Es muß ein wolgedawenen ziemlichen
 warmen Boden haben. [Panicum Indicum spica

Blauer Indianischer Fench.
 Panicum caeruleum Indicum,



obtrusa caerulea, Ger. Americanum, Clus. hist. J.C. B.
 caeruleum Indicum, Ad. Lob. Cam. Indicum, Dode-
 Lugd.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung Ei-
 genschaft vnd Gebrauch des blauen
 Fenchs.

Der blau Indianisch Fench hat / so viel man auß
 dem Geschmack abnehmen kan / ein gleiche Krafft
 mit dem Hirschen vnd Fench / sonst haben wir keine
 weitere Erfahrung von diesem Gewächs / sintemal es
 noch frembd vnd zu dieser zeit nur allein wie ein
 ander seltsam Gewächs in den Lustgärten
 zum Schau gegietet
 wird.

Ende des ersten Theils dieses Kräuterbuchs.

Handwritten text at the top of the page, possibly a title or section header.



Main body of handwritten text on the right side of the page, organized in columns.

Handwritten text at the bottom of the page, possibly a signature or a note.